

Haushalt 2014

Auch wir halten es für richtig, den Haushalt zunächst nur für 2015 zu beschließen. Das gibt uns Zeit, uns im kommenden Jahr intensiv mit dem „Problemjahr 2016“ beschäftigen zu können. Da werden Einsparungen und Verschiebungen unumgänglich sein.

Wir hätten gerne schon bei dem jetzigen Haushalt auf den Bau der **Z-Brücke in Petershausen** verzichtet, weil wir nicht davon überzeugt sind, dass diese Brücke in dieser Form wirklich notwendig ist und weil wir gerne den Platz vor der neuen Schule frei gehalten hätten. Denn dort brauchen wir mehr Freiraum und mehr Parkplätze. Wir mussten uns aber belehren lassen, dass die Planungen mit der Bahn und die Förderzusagen schon zu weit fortgeschritten sind, um dieses Projekt noch stoppen zu können. Aber vielleicht ließe sich ja eine etwas einfachere Version verwirklichen, eine einfachere Brücke, die weniger Platz braucht?

Wir würden auch gerne auf die teure Pflasterung beim Neubau der **Radolfzellerstraße in Wollmatingen** verzichten.

Wir haben an verschiedenen Stellen in der Stadt erlebt, wie teuer solche Pflasterungen sein können. Manchmal zeigt sich dann nach einiger Zeit, dass die Lösung schlecht war und man das Pflaster wieder ersetzen muss.

Straßenbeläge können sehr teuer sein, ohne dass man als Bürger wirklich was davon hat. **Da sind schnell tausende von Euro weg.**

Mir ist noch gut in Erinnerung, dass wir vor dem Lago eine sehr teure Sorte Asphalt verlegt haben. Heute bemerkt kein Mensch mehr, dass wir dort diesen besonders leisen „Flüsterasphalt“ in besonders hübschem hellgrau gelegt haben.

Ich erinnere mich auch an die sehr teure Fußgängerfurt von der Rosgartenstraße über die Bodanstraße an den Bodanplatz. Hier ging es im Rat um die Breite der Furt und die Gestaltung durch Steinplatten. Hätte da nicht auch ein Zebrastreifen ausgereicht?

Wir sollten also in Wollmatingen nicht die gleichen Fehler noch mal machen.

Wir würden die **ganze Baumaßnahme auch gerne verschieben** bis die **Kindlebildkreuzung** fertig ist oder zumindest bis der **Zimmererweg in Wollmatingen** fertig ist. Wir brauchen die Umleitungsmöglichkeiten, sonst nehmen die Staus aus Konstanz raus und nach Konstanz rein kein Ende.

Darüber hinaus gibt es noch ein paar **kleinere Möglichkeiten** in Zukunft Geld zu sparen, die man diskutieren sollte:

Einige Beispiele:

Das Naturmuseum. Es ist gut, dass es das gibt, aber muss das von der Stadt betrieben werden?

Wir geben für dieses kleine Museum, das im Sealife integriert ist, pro Jahr knapp 140 000 Euro aus. (Seite 181)

Muss die Stadt dieses Museum selbst betreiben? Wäre es nicht besser, es ganz an Sea-life abzugeben oder einen anderen privaten Betreiber wie z.B. den BUND? Das würde uns sicher einiges an Personalkosten ersparen, die ja auch im Museumsbereich sehr knapp sind.

Ähnlich ist es mit dem „**Bildungsturm**“. Wäre es nicht sinnvoll, wenn beispielsweise eine Kunststiftung, ein Verein oder eine private Galerie diesen Turm als Ausstellungsfläche nutzen könnte?

Auch in diesem Fall könnte die Stadt dem privaten Betreiber oder dem Verein eventuell Zuschüsse gewähren, würde aber dafür deutlich Personal- und weitere Kosten einsparen.

Das Medizinische Versorgungszentrum bringt regelmäßig Verluste. Wir fragen uns, ob es Aufgabe der Stadt ist, ein **Ärztehaus zu finanzieren**. Wir wissen, dass das **MVZ** ursprünglich dazu dienen sollte, das Krankenhaus wettbewerbsfähiger zu machen. Dieser Plan ist gescheitert. Jetzt kostet uns das Unternehmen nur Geld. Wir würden es lieber loswerden, als weiterhin Jahr für Jahr weitere Verluste einzufahren. Auch darüber müssen wir in 2015 Jahr noch reden!

Zur Stadtplanung! (Seite 351)

Masterpläne wie „**Masterplan Mobilität**“, „**Masterplan Sozialdata**“, „**Zukunfts-Werk-Stadt**“ und ähnlich Pläne verschlingen 50 bis 100 000 Euro pro Jahr bei sehr begrenztem Nutzen. Solche Dinge sollten wir uns in Zukunft genau überlegen. Bei vielen Fragen ist der Sachverstand in unserer Verwaltung durchaus vorhanden und braucht keine externe Verstärkung. Gerade bei dem Masterplan Mobilität wurde deutlich, dass **uns allen - den Bürgern, den Stadträten und der Verwaltung** - die Verkehrsprobleme schon längst bekannt sind. Wir hätten sie schon längst auch ohne diese zeitraubende und Personal bindende Veranstaltung angehen können.

Neben den reinen Kosten, die hierfür im Haushalt veranschlagt sind, kommen ja schließlich noch Arbeitszeiten unserer eigenen Verwaltungsleute hinzu, die bei den endlosen Gremiensitzungen anwesend sein müssen.

Gott sei Dank erleben wir jetzt, dass die Verwaltung Schritt für Schritt die Probleme angeht:

Die Busspur in der Bodanstraße zum Beispiel und die Festlegung auf das C-Konzept sind solche wichtigen Schritte für die wir ausgesprochen dankbar sind. Und Planungswerke für Seilbahn und Straßenbahn etc. hat die Verwaltung schon zusammengelegt. Das war gut so.

Die Arbeitszeit der Verwaltungsleute wird aber nicht nur bei großen Planwerken überstrapaziert, sondern auch beispielsweise im **Gestaltungsbeirat**.

Warum müssen denn so viele Leute aus dem Bauamt bei den tagelangen Sitzungen des Gestaltungsbeirates dauernd anwesend sein? Braucht man die immer alle bei diesen Sitzungen? Könnten sie diese Sitzungszeit nicht viel besser an ihren Schreibtischen verbringen?

Zum Thema Umweltschutz (Seite 369)

Wozu brauchen wir noch diese **Luftmessstation**, die uns 46 000 Euro pro Jahr kostet und uns nur vermittelt, dass wir seit vielen Jahren kaum irgendeine Feinstaubbelastung in der Stadt haben außer an den wenigen Tagen mit Inversionswetterlage? Das wissen wir auch ohne Messstation. Außerdem gibt es die staatliche Messstation am Höhenweg.

Erziehungsmaßnahmen zum Klimaschutz wie z.B. die Fördermaßnahme „**Zukunfts-Werk-Stadt**“ (immerhin 100 000 Euro Kosten stehen da im Haushalt des Jahres 2015 drin). Solche Programme sind von bestenfalls von allgemeinem

politischem Interesse, aber sie sind **keine kommunalpolitische** Aufgabe einer Stadt. Auch wenn sie großzügig vom Land gefördert werden, kosten sie Zeit und Personal.

Parkhäuser: (Seite 385)

Hier wären eventuell Einnahmesteigerungen möglich und sinnvoll, wenn wir uns entschließen könnten, die Parkplätze in der Innenstadt zu Spitzenzeiten teurer zu machen. Wenn ein Gut so knapp wird wie die Parkplätze am Samstag, müssten sie eigentlich logischerweise teurer werden.

Die **Grenzüberschreitende Buslinie** (Seite 431) kostet 18500,- Euro pro Jahr. Brauchen wir die noch, nachdem Kreuzlingen sein eigenes Bussystem hat?

Zur Personalsituation:

Wir müssen uns bei Personalaufstockungen davor hüten, uns in der Zukunft zu sehr zu belasten. Wir müssen flexibel bleiben. Deswegen halten wir die **Befristung** von Anstellungsverhältnissen zwar für kein sehr gutes Instrument, aber in manchen Fällen trotzdem für sinnvoll.

Wir können dadurch **mehr** Leute einstellen, als wenn wir nur unbefristete Verträge schließen würden. Das ist sicher nicht der Idealzustand, aber es hilft, wenn sich ein Bedarf zeigt, den wir nicht gleich decken können, ohne uns auf Dauer zu verpflichten. Wir sind nicht so stark gebunden, weil wir Menschen auch für eine Übergangszeit einstellen können, wenn wir noch die Notwendigkeit der neuen Stelle rechtfertigen müssen.

Man muss aber auch immer fragen, ob alle Aufgaben unbedingt von eigenem Personal erledigt werden müssen, oder ob man nicht viele Aufgaben nach außen vergeben kann.

Das betrifft auch viele **Planungs-Aufgaben im Baudezernat**, die man temporär nach außen vergeben kann und heute auch schon vergibt. Weitere Entlastungen könnten wir vielleicht auch dadurch erreichen, dass unsere Mitarbeiter bei externen Wettbewerben nicht unbedingt als kostenlose Vorprüfer tätig werden müssen.

Im Aufgabenbereich der **Integrationsbeauftragten** gibt es einen erhöhten Bedarf an Personal. Bisher haben in diesem Bereich immer Praktikanten gearbeitet. Die Praktikanten sind teurer geworden durch den Mindestlohn. Wäre es nicht möglich auch hier Menschen, die ein **freiwilliges soziales Jahr** absolvieren wollen, einzustellen?

Zur Kinderbetreuung:

Hier haben wir in den letzten Jahren am meisten investiert. 40 neue Stellen wurden im Kindergartenbereich geschaffen. Das war notwendig und sinnvoll, nicht nur der neuen gesetzlichen Regelungen wegen, sondern aus Rücksicht auf die Kinder und die jungen Familien, die wir gerne in Konstanz haben möchten.

Wir stehen natürlich hinter diesen Neueinstellungen, können uns aber auch hier **mehr Flexibilität** und **private Beteiligung** vorstellen.

Können wir zum Beispiel mehr für **Tagesmütter** tun und dadurch die Situation verbessern?

Und: Müssen alle Kindergärten in allen Stadtteilen gleich ausgestattet sein? Kann man nicht Schwerpunkte setzen, was die Öffnungszeiten angeht? Könnte man es so machen, dass die eine Einrichtung das ganze Jahr über offen bleibt (also auch in den Schulferien) und eine andere besonders frühe oder späte Betreuungszeiten anbietet?

Muss in jeder Einrichtung das gleiche Raumangebot geschaffen werden? Ist der hohe architektonische Aufwand überall notwendig?

(...Im übrigen finde ich es skandalös, dass Eltern für den Besuch ihrer Kinder im Kindergarten immer noch Geld bezahlen müssen, ein Studium dagegen ohne Gebühren komplett vom Staat übernommen wird. Ich weiß, dass das nichts mit dem städtischen Haushalt zu tun hat, aber diese Ungerechtigkeit ärgert uns schon lange und das haben wir auch wiederholt hier schon gesagt.)

Zur Kultur:

Die Förderung der freien Kultur liegt uns sehr am Herzen. Die kommt bei den Ausgaben im Vergleich mit Theater, Philharmonie und Museen immer noch zu kurz. Hier muss auf lange Sicht eine Verbesserung her.

Das Zeltfestival braucht finanzielle Unterstützung unter anderem auch deshalb, weil die Infrastruktur auf Klein Venedig einfach schlecht ist. Wir müssen schauen, ob wir aus dem Bodensee Stadion einen Ort für Freiluftveranstaltungen machen können.

Wenn wir dort die passende Infrastruktur schaffen, können die Veranstalter mit geringeren Zuschüssen auskommen und wir könnten endlich wieder eine Rolle spielen in der Konkurrenz zu Friedrichshafen, Singen und Ravensburg. Diese Investition würde sich auf lange Sicht eher rechnen als die immer wieder neue Herstellung von Infrastruktur auf Klein Venedig.

Zum Thema „Kommunaler Ordnungsdienst“:

Hier sollen nun **fünf neue Stellen** geschaffen werden, die dafür sorgen sollen, dass die nächtlichen Ruhestörungen auch an den bekannten Brennpunkten aufhören. Wir unterstützen diesen Plan, allerdings mit dem Gefühl, dass hier die Stadt eine Aufgabe übernimmt, die eigentlich Sache der Polizei, also eine Aufgabe des Landes, wäre. Es ist ein **Armutszeugnis für das Land**, wenn die Stadt nach und nach Polizeiaufgaben übernehmen muss.

Zum Veranstaltungshaus:

Wir haben den Kauf ausdrücklich befürwortet, weil wir sicher sind, dass die Stadt damit eine sehr wichtige Zukunftsinvestition zu einem verhältnismäßig sehr günstigen Preis geschaffen hat.

Wir müssen uns ja nicht nur überlegen, wo man sparen kann, wenn man die Haushaltslage verbessern will, sondern auch, wie **man die Einnahmen** der Stadt verbessern kann. Und zwar sowohl die **Gewerbesteuerereinnahmen** als auch die **Einkommensteuereinnahmen**.

Wir sind kein Standort für produzierendes Gewerbe mehr und werden es voraussichtlich auch nie mehr sein, sondern wir müssen uns entwickeln hin zu einer

Stadt der Wissenschaft, des hochwertigen Tourismus, des Handels, der Kultur und der Dienstleistungen.

Und dafür brauchen wir dieses Haus!

Es ist eine **Investition in die Zukunft**, die vielen Erwerbszweigen in der Stadt Verdienstmöglichkeiten bietet, von Technikern und Händlern, von Blumenhändlern über die Taxifahrer und Gastronomen bis zu den Kultur und Tourismuseinrichtungen in der ganzen Stadt. **Eben auch in der schwachen Zeit im Winter**. Jeder Kongressteilnehmer lässt zwischen 100 und 200 Euro pro Tag in der Stadt. Dadurch steigen die Einnahmen der Stadt, sowohl bei der Gewerbesteuer als auch bei der Einkommenssteuer. Es ist also richtig, dass wir diese **Investition** gemacht haben, **auch wenn Sie gleichzeitig** mit dem Bau der **Gemeinschaftsschule** gestemmt werden muss.

Außerdem müssen wir die **jungen Firmen** unterstützen, die nach Konstanz wollen oder hier expandieren wollen. Dazu brauchen wir mehr Flächen für das Gewerbe. Der **Flugplatz** darf da auch kein Tabu mehr sein.

Wir unterstützen auch die Wirtschaftsförderung in dem Plan im Paradies das **Technologiezentrum zu erhalten und in Eigenregie** weiterarbeiten zu lassen. Und wir hoffen auf ein neues effektives Stadtmarketing, bei dem die Wirtschaft mehr mitreden kann. Vielleicht können wir den Wirtschaftsausschuss auf lange Sicht dann auch im Stadtmarketing integrieren, wo er meiner Meinung nach effektiver wäre.

Die **Gewerbesteuer** bringt uns zur Zeit **knapp unter 40 Millionen**, die **Einkommenssteuer** etwas **über 40 Millionen** pro Jahr.

Das heißt: **Die Einkommenssteuer ist für unseren Haushalt mindestens gleich bedeutend wie die Gewerbesteuer**. Daher müssen dafür sorgen, dass mehr Menschen **Wohnungen** in unserer Stadt finden und hier ihre Steuern bezahlen und nicht ins Umland und in die Schweiz abwandern müssen.

Das **Handlungsprogramm Wohnen** muss also weitergeführt werden.

Dabei sollten wir aber **nicht nur** auf die unteren Einkommenschichten achten. Die brauchen natürlich unsere Unterstützung. Die besonders, das ist sowieso klar.

Wir haben als Stadt aber nichts davon, wenn uns die Menschen mit **höherem Einkommen in Richtung Schweiz** verlassen, weil sie dort bessere Grundstücke bekommen.

Es macht daher durchaus Sinn, **auch Grundstücke auf dieser Seite der Grenze anbieten** zu können. Wir haben nichts davon, wenn die Leute in Kreuzlingen wohnen, weil sie hier keine Wohnung finden. Hier zwar einkaufen, ins Kino gehen und die Schulen besuchen, aber keine Steuern bezahlen.

Die **Christiani-Wiesen** eignen sich für eine solche Bebauung, aber auch das **Büdingen-Gelände** und **weitere Grundstücke in Seenähe** sollten wir unter diesem Aspekt ins Auge fassen.

Ich komme zum **Schluss**:

Wir haben in den letzten Jahren erheblich in die Schulen und Kindergärten investiert. Dafür haben wir das allermeiste Geld ausgegeben und das war gut so. Gleichzeitig haben wir **kontinuierlich Schulden abgebaut**. Auch das war gut so. Es besteht nach wie vor ein großer Bedarf an **Sanierungen im Straßenbereich**, die können wir nicht ewig aufschieben. Das darf uns aber nicht dazu verführen auf unsere Sparanstrengungen zu verzichten, sondern wir müssen, wenn wir wieder mehr Luft

haben, schon im nächsten Haushaltsplan die Schuldenreduzierung wieder wie gewohnt fortführen.

Der Haushalt 2015 ist geprägt von Investitionen, die notwendig und sinnvoll sind. Wir bauen zum Beispiel eine **komplett neue große Schule mit dreifach-Sporthalle für mehr als 30 Mio Euro**. Wir bauen Brücken, Plätze, Kindergärten, Seniorenheime und vieles mehr, was der Stadt in Zukunft dienen wird.

Im Jahr **2014** haben wir von den Investitionen, die wir geplant hatten, **25 Millionen gar nicht umsetzen können**. Da besteht nach wie vor noch eine Bugwelle, die wir vor uns herschieben. Auch deswegen ist der Vorschlag der Verwaltung richtig, erstmal nur die Haushaltsplanung für 2015 vorzunehmen und dann zu schauen, was wir überhaupt **realistischerweise in 2016** noch alles investieren können.

Wir von der FDP unterstützen den Haushaltsplan, den die Verwaltung vorgelegt hat und bedanken uns bei der Kämmerei für Ihre solide Arbeit und ihre Geduld vor allem in den letzten aufreibenden Sitzungen dieses Jahres.

Die FDP stimmt dem Haushalt zu.